

„Es war und ist eine grausame Zeit“

➤ Im vergangenen Jahr musste Ingo Bals mit seiner Unternehmensgruppe Insolvenz anmelden. Zu schnelles, zu unkontrolliertes Wachstum, sagt er heute. Im Interview spricht er über die Fehler der Vergangenheit, sein neues Projekt, und darüber, wie er die turbulente Zeit durchlebt hat

Interview:
Torben K. Feil

Foto:
Katrin Kaiser



Ingo Bals erlebte mit mehreren Unternehmen Schiffbruch. Jetzt ist er mit dem neuen Projekt „Joyset“ zurück – und blickt hoffnungsvoll in die Zukunft.

Herr Bals, im vergangenen Jahr mussten Sie mit mehreren Unternehmen der Ingo Bals Group Insolvenz anmelden. Können Sie kurz erläutern, wie es dazu kam?

Ingo Bals: Wir hatten ein zu schnelles Wachstum. Für Firmenübernahmen haben wir hohe Sicherheiten und Bürgschaften gestellt. Als dann eine junge, erst kürzlich übernommene Firma zusammenbrach, hingen die anderen mit in der Verantwortung und ein großer Teil des Gesamtkonstrukts brach zusammen.

Welche Dinge würden Sie aus heutiger Sicht anders machen? Oder anders gefragt: Wie hätte man diese Insolvenz vermeiden können?

Ingo Bals: Ich hätte der Verführung des schnellen Wachstums widerstehen müssen und auf ein solides Fundament setzen sollen. Heute übernehmen oder gründen wir nur noch Unternehmen, wenn wir das auch aus Eigenkapital stemmen könnten. Ich werde mich von Banken nie wieder so abhängig machen.

Seit dem ersten Insolvenzantrag sind nun 18 Monate vergangen. Ist das Insolvenzverfahren beendet? Wie ist die Situation heute?

Ingo Bals: Da es sich um sieben eigenständige Verfahren mit jeweils unterschiedlichen Insolvenzverwaltern und Gutachtern handelt, sind die größeren Verfahren, in denen es unterschiedliche Vermögenswerte gab, noch nicht beendet. Das kann sich über mehrere Jahre hinziehen. Wir haben mit unseren Rechtsanwälten jedenfalls bestmöglich mitgewirkt, dass alles reibungslos abläuft. Wir haben

viel daraus gelernt und blicken nun wieder fokussiert in die Zukunft.

Wie haben Sie persönlich die vergangenen Monate erlebt?

Ingo Bals: Da ich in den letzten Jahren sehr präsent in der Öffentlichkeit war, fiel es mir sehr schwer, damit umzugehen. Es wurde viel geredet und mir wurde Vertrauen entzogen, da mein Firmenkonstrukt für viele verzweigt und undurchschaubar wirkte.

Wie gehen Sie mit dem Stigma der Insolvenz um?

Ingo Bals: Heute weiß ich, dass ich aus der Insolvenz sehr viel gelernt habe. Aber wiederholen möchte ich so etwas nie wieder. Es war, und ist teilweise noch immer, eine grauenvolle Zeit. Ich bin aber davon überzeugt, dass ich in ein paar Jahren dankbar für diese Erfahrung sein werde.

Wie sind Sie (bzw. die Ingo Bals Group) heute geschäftlich aufgestellt?

Ingo Bals: Ich bin weiterhin primär im Immobiliengeschäft tätig. Als Immobilieninvestor kaufe ich Mehrfamilienhäuser und Fabrikhallen für den eigenen Bestand und halte diese langfristig, um diese Objekte nachhaltig zu entwickeln. Natürlich beteilige ich mich auch gerne an spannenden

»Ich hätte der Verführung des schnellen Wachstums widerstehen müssen und auf ein solides Fundament setzen sollen.«

Projekten und bin auch für neue Geschäftsideen weiterhin immer aufgeschlossen.


Ihr neues Projekt ist das Unternehmen „Joyset“. Was hat es hiermit auf sich?

Ingo Bals: Joyset ist ein junges Unternehmen, das ich mit zwei Mitgründern als E-Commerce-Business gegründet habe, welches sich auf den Onlineverkauf von Geschenken spezialisiert hat. Der Kunde hat die Möglichkeit, sich eine Geschenkbox individuell zu bestücken, mit ganz besonderen Produkten. Für Mitarbeiter und Kunden von Unternehmen bietet Joyset auch ganz individuelle Lösungen.

Man könnte meinen, wenn man eine Insolvenz hinter sich hat, ist man ein „gebranntes Kind“. Warum machen Sie trotzdem als Unternehmer weiter?

Ingo Bals: Einmal Unternehmer, immer Unternehmer. Trotz der harten Phase möchte ich auch zukünftig wieder frei und unabhängig sein. Ich möchte neuen Ideen nachgehen und mit Menschen zusammenkommen und gemeinsam etwas bewegen. Daher werde ich immer Unternehmer sein!

Welche Learnings haben Sie aus der Insolvenz für Ihre weitere berufliche Tätigkeit mitgenommen?

Ingo Bals: Ich bin vorsichtiger geworden. Geschäften gegenüber, aber auch gegenüber Menschen. Ich steige nicht mehr Hals über Kopf in eine Sache ein. Das ist zwar auch ein bisschen schade, aber ich möchte nicht nochmal so tief fallen. Auf jeden Fall weiß ich heute, es gibt für alles eine Lösung. Man darf nur niemals aufgeben! 

»Einmal Unternehmer, immer Unternehmer. Trotz der harten Phase möchte ich auch zukünftig wieder frei und unabhängig sein.«